

Pädagogische Konzeption

AWO Kindergarten Pfronten

AWO Kindergarten Pfronten
Meilinger Straße 14a
87459 Pfronten
Telefon 08363 94487
kita.pfronten@awo-schwaben.de

Leitung: Jutta Schubert

Letzte Überarbeitung: 2022

**AWO****KONZEPTION**

Inhaltsverzeichnis

0. Vorwort
1. Unsere Einrichtung
2. Öffnungs- und Schließzeiten
3. Aufnahmeverfahren
4. Räumlichkeiten
5. Teamarbeit
6. Unsere Vorstellung von pädagogischer Arbeit
7. Die fünf Grundwerte der AWO
8. Inklusiver Anspruch für alle Kinder und Eltern
9. Kinder lernen von Kindern
10. Der erste Tag im Kindergarten
11. Erziehungspartnerschaften
12. Bildungsbereiche nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
13. Kinder brauchen Kinder
14. Kinder brauchen Erwachsene
15. Tagesablauf
16. Partizipation und Demokratiebildung
17. Kinder dürfen sich beschweren
18. Besonderheiten in unserem Kindergarten
19. Beobachtung und Dokumentation
20. Kooperation Kindergarten/Grundschule
21. Elternbeiräte
22. Kinderschutz
23. Vernetzung mit anderen Institutionen
24. Schlusswort

0. Vorwort

Herzlich willkommen,

hiermit laden wir Sie ein, unseren integrativen Kindergarten der Arbeiterwohlfahrt in Pfronten kennenzulernen.

Wir werden Ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten. Unsere Konzeption liegt für Sie in unserer Einrichtung aus. Auf den folgenden Seiten können Sie sich einen Einblick über die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung verschaffen.

Auf der Homepage des Arbeiterwohlfahrt Bezirksverbands Schwaben e. V. (AWO Schwaben) unter www.awo-schwaben.de finden Sie alles Wissenswerte.

1. Unsere Einrichtung

Seit 1995 sind wir ein fester Bestandteil der Gemeinde Pfronten. Wir sind eine eingruppige integrative Kindertagesstätte der AWO Schwaben und betreuen Kinder mit und ohne erhöhtem Förderbedarf im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Voraussetzungen für einen integrativen Platz können eine geistige Behinderung, eine Mehrfachbehinderung, Sprachauffälligkeiten, Wahrnehmungsstörungen, Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich, eine Körperbehinderung, eine Sinnesbehinderung und Autismus sein. Grundlage für eine Aufnahme für Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf sind die Rahmenbedingungen eines integrativen Kindergartens. Die für eine Integrationsmaßnahme nötigen Unterlagen erhalten Sie bei uns. Bei Fragen oder Unsicherheiten beraten wir Sie gern.

Die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Schwaben e. V. ist Betriebsträger und für den gesamten Ablauf verantwortlich. Finanziert wird dieser Kindergarten gemeinsam durch Gemeinde, Land, AWO und Elternbeiträge. Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den gesetzlich verankerten Grundlagen im Bayerischen Kinder- und Bildungsgesetz. Die darin festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele finden Sie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, dem Kinderschutz nach SGB VIII und in den UN-Kinderrechten.

2. Öffnungs- und Schließzeiten

Wir öffnen Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr. Die pädagogische Kernzeit findet von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr statt. In dieser Zeit haben alle Kinder die Möglichkeit, an unterschiedlichen Angeboten teilzunehmen.

Unsere Schließzeiten liegen hauptsächlich in den Sommer- und Weihnachtsferien. Die übrigen Schließtage wie Team- und Fenstertage werden gleich zu Beginn eines Kindergartenjahres schriftlich mitgeteilt.

Die Betriebserlaubnis umfasst momentan 30 Plätze für Kinder im Alter von 2,5 Jahre bis zu ihrer Einschulung.

3. Aufnahmeverfahren

Die Kinder können ab 2,5 Jahren einen Platz in unserer Einrichtung bekommen. Die Aufnahme erfolgt in der Regel zum September. Freie Plätze werden auch während des laufenden Kindergartenjahres vergeben. Voranmeldungen nehmen wir das ganze Jahr entgegen. Erste Kontakte mit unserer Einrichtung können telefonisch, persönlich oder über das Internet aufgenommen werden. Unsere Homepage ist unter www.awo-schwaben.de zu finden. Nach der verbindlichen schriftlichen Aufnahme folgen die sogenannten Schnuppertage der zukünftigen Kindergartenkinder mit ihren Eltern.

Nach Eintritt Ihres Kindes in den Kindergarten erhalten Sie von uns eine Einladung zu einem Elternabend, der zu Beginn des neuen Kindergartenjahres stattfindet. In diesem Rahmen erhalten Sie Informationen und genügend Zeit, Fragen zu stellen.

4. Räumlichkeiten

Die räumlichen Bedingungen im Innen- und Außenbereich sind barrierefrei und ermöglichen die Teilhabe von Kindern und Erwachsenen mit Beeinträchtigungen.

Garderobenraum

- Garderobe für die Kinder
- Dokumentationsmappen und Konzeption
- Infowand für Eltern

Gruppenraum

- Lesecke
- Puppenecke/Bauecke
- Materialien zur informellen Bildung
- Puzzle, Gesellschaftsspiele, Konstruktionsmaterial

Kreativraum

- Forscherecke
- Atelier
- Lernwerkstatt
- Raum für Kleingruppenarbeit
- Raum zur formellen Bildung

Garten

- Wippe, Klettergerüst und Rutsche
- Spielsachen
- Fahrzeuge

Therapiezimmer/Musik- und Rollenspielraum

- Einzeltherapie (Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik)
- Schaukelraum
- Kleingruppenangebote

Personalraum

- Personalraum
- Hier finden zusätzlich statt: Elterngespräche, Teamnachmittage, Fachgespräche mit anderen Institutionen sowie Fortbildungen

5. Teamarbeit

Teamarbeit bedeutet für uns:

- konstanter fachlicher Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder
- wir reflektieren unsere pädagogische Arbeit regelmäßig
- einmal im Monat findet ein Beratungsgespräch mit der Frühförderstelle statt
- Supervision
- Kooperation mit der Grundschule und anderen Institutionen
- fachlicher Austausch mit anderen integrativen Einrichtungen
- jedes Teammitglied nimmt regelmäßig an Fortbildungen und Arbeitskreisen teil oder an gemeinsamen Teamfortbildungen
- einmal in der Woche findet eine Teambesprechung statt
- durch kollegiale Unterstützung erhalten wir gemeinsam die Freude an unserem Beruf

6. Unsere Vorstellung von pädagogischer Arbeit

„Zeige mir und ich erinnere. Lasse es mich selbst tun und ich verstehe.“

(Konfuzius)

Jedes Kind hat ein Recht darauf angenommen zu werden, so wie es ist! In einer Atmosphäre von menschlicher Wärme und Geborgenheit begegnen sich Groß und Klein mit gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Jede*r Einzelne ist wichtig und trägt seinen Anteil zu unserer Gemeinschaft bei.

7. Die fünf Grundwerte der AWO

Die pädagogische Arbeit baut auf den fünf Werten der AWO auf:

- **Toleranz**
 - Jede*r findet seinen individuellen Platz
 - Jede*r ist Teil vom Ganzen und trägt zur Gemeinschaft bei
 - Jede Meinung zählt
- **Freiheit**
 - Jedes Kind bestimmt sein eigenes Lerntempo
 - Für Mitbestimmung, Gleichberechtigung, Gestaltung, Erfahrung, Entscheidung und Handlungsspielraum
 - Wir nehmen uns die Zeit, Kindern Zeit zu schenken
- **Gerechtigkeit**
 - bedeutet für alle Kinder die Teilhabe an Bildung, ein partnerschaftlicher Umgang und Halt und Schutz in der Gemeinschaft zu finden
 - Eigene Rechte erfahren
 - Glaubens- und Religionsfreiheit
- **Gleichheit**
 - Wir machen uns Gedanken, wie wir uns verändern können, damit sich alle Kinder gemeinsam wohlfühlen und an unseren Angeboten teilhaben können
 - Offenheit für Stärken und Schwächen jedes*jeder Einzelnen
 - Wertschätzung, Respekt und Ehrlichkeit
- **Solidarität**
 - Miteinander, voneinander und füreinander zu lernen
 - Füreinander da sein, Hilfestellung geben, ermutigen und Verantwortung übernehmen

8. Inklusiver Anspruch für alle Kinder und Eltern

2009 trat die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft. Die Forderung der Behindertenkonvention nach Inklusion unterscheidet sich von der bisher gelebten Integration in folgenden Punkten: Die Individualität jedes einzelnen Menschen wird respektiert und als Vielfalt und Bereicherung anerkannt. Bei der Integration wird eine Anpassungsleistung von einem Kind mit Förderbedarf an das bestehende System verlangt, bevor dieses dann in das allgemeine System integriert werden kann. Inklusion hingegen nimmt nicht das Kind, sondern das System selbst in den Blick mit der Forderung, sich nach den Bedürfnissen des*der Einzelnen auszurichten und anzupassen.

Das Angebot der integrativen Kindertagesstätte richtet sich an alle Eltern oder Bezugsbetreuer*innen, die ihre Kinder mit oder ohne Förderbedarf wohnortnah in einer kleinen Gruppe betreut und in ihrer Entwicklung begleitet haben möchten. Dies impliziert auch die Möglichkeit für die Eltern, deren Kind einen besonderen Förderbedarf benötigt, in unserem Kindergarten gleichzeitig auch therapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen, welche sich durch die Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle und dem Mobilen Dienst ergänzt. Grundlage und Haltung in einer inklusiven Gruppe bestimmen die Rechte eines jeden Menschen, sein Potential in seiner Zeit und selbstbestimmt entwickeln

zu dürfen. Das Ziel besteht darin, Förderangebote für jedes Kind so zu gestalten, dass es seine Potentiale erkennt und entfalten kann, damit weitere Entwicklungsprozesse angebahnt werden können.

Dieses Ziel erreichen wir unter anderem, indem wir die Tagesstruktur in unserer Gruppe für alle Kinder transparent gestalten. Sie gibt den Kindern durch wiederkehrende Rituale Halt und Orientierung. Durch optische und akustische Signale werden tägliche Abläufe (Regenbogenkreis, Kleingruppenangebote) im täglichen Wechsel von jeweils einem Kind initiiert und mitgestaltet.

9. Kinder lernen von Kindern

In einem überschaubaren Rahmen lernen Kinder von Kindern durch:

- Imitationsverhalten
- wir helfen uns gegenseitig
- jedes Kind hat gleiche Rechte und Pflichten
- Orientierungsmöglichkeit durch Beobachten
- die Gruppendynamik motiviert die Kinder, an allen Angeboten teilhaben zu wollen

Jedes Kind wird in seiner Individualität und Selbstständigkeit mit dem Ziel begleitet, seine Persönlichkeit in die Gruppe einbringen zu können. Durch das gemeinsame Erleben vielfältiger Impulse und Angebote erfahren die Kinder Ähnlichkeiten und Unterschiede, was sie befähigt, soziale Toleranz und ein positives Selbstwertgefühl entwickeln zu können.

10. Der erste Tag im Kindergarten

Der erste Tag und die erste Zeit im Kindergarten sind nicht nur für Sie und Ihr Kind aufregend. Die „älteren“ Kinder im Kindergarten kennen diese aufregende und neue Situation schon von sich selbst und helfen mit, dass sich Ihr Kind willkommen und angenommen fühlt. Neugierde, Unsicherheiten, Freude, Angst und Trennungsschmerz sind Gefühle, die Sie und Ihr Kind möglicherweise in der ersten Zeit begleiten. Jedes Kind ist anders und zeigt uns anhand seiner Reaktionen, wie es ihm gerade geht. Empfindungen jeglicher Art sind ernst zu nehmen und dürfen sein. Diese ersten Erfahrungen gehören damit auch zu den Schlüsselerlebnissen im Leben eines Kindes und wirken sich für die weitere Entwicklung nachhaltig auf den Umgang mit neuen und ungewohnten Situationen aus. Auch müssen die ersten großen Loslösungsprobleme nicht reibungslos verlaufen. Wenn ein Kind Schmerz, Angst oder Unsicherheit empfindet, ist es wichtig, dass es diese Gefühle ausdrücken darf. In diesen Momenten muss das Kind erfahren, dass es nicht verloren oder verlassen ist, sondern verstanden und getröstet wird. Der Faktor Zeit dominiert in der Eingewöhnungsphase und ist für Ihr Kind eine wichtige Grundvoraussetzung. Auch Sie als Elternteil dürfen an dieser neuen Lebensphase in unserem Kindergarten teilhaben. In den ersten Tagen steht Ihnen unser Eltern-Café zu Verfügung. Hier haben Sie die Gelegenheit, mit anderen Eltern in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. Auch lernen Sie das Umfeld, die Erzieher*innen und den täglichen Ablauf Ihres Kindes kennen. Bitte sprechen Sie uns bei Fragen an und scheuen Sie sich nicht, wenn sie zu Hause sind, telefonisch nachzufragen, wie es Ihrem Kind gerade im Kindergarten geht.

Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel sechs Wochen und wird individuell für jedes Kind gestaltet. Das bedeutet, dass je nach Bedürfnislage des Kindes Anforderungen gestellt werden, damit das Kind sich bald selbstständig im Gruppenalltag orientieren kann.

11. Erziehungspartnerschaften

Der Besuch des Kindergartens bedeutet für die Kinder und deren Eltern einen großen Meilenstein. Der Alltag verändert sich und häufig ist der Kindergarten die erste Unterbringung für die Kinder außerhalb der Familie. Wir wünschen uns eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern, da diese eine wichtige Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche und partnerschaftliche Arbeit darstellt. Das Wohl der Kinder sollte dabei immer an erster Stelle stehen. Damit Meinungen, Wünsche, Lob und Kritik einen besonderen Stellenwert bekommen, findet einmal jährlich eine Elternbefragung in schriftlicher und anonymer Form statt.

12. Bildungsbereiche nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Damit wir den unterschiedlichen Bildungsbereichen gerecht werden, orientieren wir uns an handlungsorientierten Grundsätzen des Situationsansatzes. Ziel dabei ist, Kinder in ihrer unterschiedlichen sozialen und kulturellen Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsbewusst zu erfahren. Dabei beruht der Inhalt des Lernens und der Bildung auf den vielfältigen Erfahrungen, unmittelbaren Erlebnissen und den alltäglichen Herausforderungen im Leben der Kinder. Die Aneignung von Wissen und Können erfolgt durch die Teilhabe der Kinder am realen Leben und die Möglichkeit, Antworten auf Fragen zu bekommen und Sinn und Bedeutung von Wissen zu verstehen. Um gemeinsam mit den Kindern diese Ziele zu erreichen, bedeutet Bildung für uns

- aktiv sein
- mit allen Sinnen wahrnehmen
- Beziehungen eingehen und aufbauen
- Anerkennung, Wertschätzung und Achtung erfahren
- Gemeinschaft erleben
- Sprache erwerben
- selbstständiges Denken und Handeln
- Herausforderungen annehmen
- Kreativität
- Selbstvertrauen
- seine eigenen Fähigkeiten wahrnehmen
- Interesse, Mut und Lebendigkeit
- Lösungen finden
- Selbstständigkeit, Mitspracherecht und Einfluss nehmen
- Konfliktfähigkeit
- Verantwortlichkeit
- Freude am Lernen und Zugang zu allen Materialien bereitstellen
- das Leben vorurteilsfrei gestalten
- Vielfalt und Verschiedenheit leben

Ethische Bildung und Erziehung auf Augenhöhe

Erziehung auf Augenhöhe bedeutet für uns, einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander und den Kindern in unserem Verhalten ein Vorbild zu sein. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zur Selbstbestimmung. Dazu gehören im Wesentlichen, Stärken und Kompetenzen zu entwickeln und sich durch eine umfassende Bildung eine eigene Meinung bilden zu können. Dies umfasst auch den respektvollen Umgang mit anderen Religionen, Menschen anderer Nationalitäten und/oder mit einem erhöhten Förderbedarf.

Gestalterisch-kreativer Bereich

Der gestalterische-kreative Bereich bildet einen Schwerpunkt in allen Angeboten. Die Kinder lernen altersentsprechend den Umgang mit Schere, Pinsel und Stiften sowie Farben und Formen. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder selbstständig und ohne Arbeitsauftrag experimentieren können. Angebote werden in Einzelarbeit oder Kleingruppenarbeit erstellt. Durch verschiedene Techniken wie Papierreißen, Kleben, Malen oder Drucken entstehen verschiedene Anforderungen an Kreativität und Feinmotorik. Konzentration, Durchhaltevermögen und Auffassungsgabe werden geschult.

Sprachliche Bildung und Förderung

Wir begleiten die Kinder darin, sich in ihrem Prozess des Spracherwerbes verbal mitzuteilen, sich mit anderen auszutauschen und Konflikte verbal lösen zu können. Durch Reime, Lieder, Fingerspiele, Geschichten und Bilderbücher bieten wir eine ganzheitliche Sprachförderung an. In regelmäßigen Gesprächsrunden erlernen die Kinder demokratische Gesprächsregeln: sich zu trauen, seine Meinung zu bilden und zu äußern, zuzuhören, ausreden zu lassen, zu hinterfragen, sich zu beschweren und die Meinung anderer zu tolerieren und abzustimmen. Im Kindergartenalltag haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, uns ihre Kritik und ihre Beschwerden mitzuteilen. Wir fungieren als Sprachrohr und bieten Hilfestellung bei Kindern an, die sich noch im Prozess befinden, die deutsche Sprache zu erlernen oder aufgrund unterschiedlicher Entwicklungsmöglichkeiten noch Schwierigkeiten haben, sich aktiv sprachlich zu beteiligen. Bei Konflikten der Kinder halten wir uns möglichst zurück, bieten ihnen Schutz und die Möglichkeit, selbstständig nach verbalen Lösungen zu suchen.

Mathematische Bildung

Die mathematische Grunderfahrung und das Verständnis für Zahlen, Größen, Gewichte und Formen vermitteln wir im Alltagsgeschehen. Die Kinder lernen die Zahlen, indem zum Beispiel anwesende Kinder gezählt werden, oder sie machen die Erfahrung, dass im Alltag überall Zahlen, Formen und Mengen zu entdecken sind. Schätzen und Messen vermitteln wir den Kindern beispielsweise ganz natürlich während der Zubereitung von Speisen. Oder die Kinder haben die Möglichkeit, sich in der Lernwerkstatt oder in der Natur mit mathematischen Gesetzmäßigkeiten zu beschäftigen.

Naturwissenschaftliche Bildung

Um dem Wissensdurst und der kindlichen Neugierde gerecht zu werden, bieten wir den Kindern wechselnde Materialien, mit denen sie frei forschen, experimentieren und ausprobieren können. Zu diesem Bildungsbereich gehört auch die Forscherwerkstatt. In diesem Rahmen lernen sie Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und machen Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien. Freies Bauen, Konstruieren und der Umgang mit Werkzeug an der Werkbank befähigen zu einem verantwortlichen Handeln und unterstützen die Freude am Lernen.

Umweltbildung und Erziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Umwelt und natürlichen Ressourcen ist in der heutigen Zeit unabdingbar. Kinder lernen anschaulich in der Natur, dass Wasser eine der wichtigsten Ressourcen ist und, dass damit sorgfältig umgegangen werden muss. Die Kinder lernen ihre Umwelt mit allen Sinnen kennen und lernen nachhaltig, in ihrem eigenständigen Tun und Handeln Verantwortung zu übernehmen.

Elementare informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Medien sind heute selbstverständlicher Bestandteil unseres Lebens. In Projektarbeit erarbeiten wir das Informationsmedium Zeitung. Durch das Bereitstellen eines CD-Recorders ermöglichen wir einen spielerischen Umgang mit technischen Geräten. Unter Einbezug der Kinder in Portfolioarbeit lernen sie die Welt des Fotografierens kennen. Bei besonderen oder kniffligen Fragen dürfen die Kinder mit pädagogischer Begleitung und in einer kurzen Sequenz den PC als Medium zu Hilfe nehmen.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Wir geben den Kindern Raum, um Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun zu erleben. Auch in unserer globalen und vielfaltbewussten Welt ist es wichtig, dass die Kinder andere Kulturen und eigene Bräuche mit allen Sinnen wahrnehmen können.

Der Maltisch und die Werkbank stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Der kreative Prozess wird entweder von uns angeleitet oder kann sich individuell frei entfalten.

Musikalische Bildung und Erziehung

Wir vermitteln den Kindern einen spielerischen Umgang mit Klängen und Tönen in Verbindung mit Sprache und Bewegung. Im pädagogischen Alltag bieten wir Sing-, Tanz-, und Bewegungsspiele an. Dabei wird die Ganzheitlichkeit von Sprache, Musik und Bewegung angesprochen. Die Kinder erfahren z. B. bei Klangspielen den Umgang mit Musikinstrumenten.

Bewegungserziehung

Kinder bewegen sich gerne. Wir bieten den Kindern einmal wöchentlich eine Turnstunde in der Grundschule an. Unsere Angebote beinhalten die Schulung von Gleichgewicht, Körperwahrnehmung, Motorik und gemeinsame Ball- oder Gruppenspiele.

Wanderungen, Spaziergänge oder das Freispiel im Garten stillen das Bedürfnis der Kinder nach Bewegung und das Erleben jedes*jeder Einzelnen in der Gruppe. Bewegungsintensive Spiele mit unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten fördern Gleichgewicht und Motorik.

Beim Werken, Schneiden, Malen, Kleben, Falten und Kneten wird die Feinmotorik geschult.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Gesunde Ernährung bildet eine wichtige Grundlage für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Die Kinder lernen ein gesundheitsförderndes Verhalten und dürfen ein Gespür dafür entwickeln, was für sie gut ist. So ist eine gesunde Brotzeit für die Kinder wichtig, mitgebrachte Süßspeisen und Süßigkeiten sind unerwünscht. In Gesprächsrunden machen wir uns Gedanken, was zu einer gesunden Mahlzeit gehört und warum es wichtig ist, sich gesund zu ernähren.

Am letzten Freitag eines Monats findet mit den Eltern ein Frühstücksbuffet statt. Dieses stellt für alle einen Höhepunkt dar. Jedes Kind bringt eine Zutat von zu Hause mit. Gemeinsam Obst und Gemüse zu schneiden und das Frühstück schön vorzubereiten und zu gestalten, macht in der Gruppe viel Spaß. Die Speisen werden in Buffetform angeboten und die Kinder lernen, selbstständig auszuwählen.

Einmal jährlich bekommen wir Besuch aus der Zahnarztpraxis und die Kinder erhalten viele Anregungen zur Gesunderhaltung ihrer Zähne.

13. Kinder brauchen Kinder

Ich bin ein Teil des Ganzen – vieles lässt sich nur mit anderen Kindern ausprobieren und aushandeln. Gemeinsames Erleben und Spielen, gemeinsam Regeln aufstellen und sie wieder verändern, miteinander kooperieren, lernen, sich zu positionieren, seine eigene Meinung kundzutun, das geht am besten mit anderen Kindern. Die eigene Identität im Umgang mit anderen Kindern entwickeln zu dürfen und gemeinsam Rücksicht zu nehmen ist ein bedeutsamer Entwicklungsschritt der Sozialkompetenzen. Freunde finden und gemeinsam die Welt zu erforschen, macht besonders viel Spaß.

14. Kinder brauchen Erwachsene

Ich möchte Kind sein dürfen – die Erwachsenen geben Kindern Schutz und Halt. Erwachsene tragen mit ihrer Lebenserfahrung dazu bei, dass Kinder lernen, sich zu orientieren und befähigt werden, Selbstständigkeit zu erreichen, um später aktiv ihr Leben in die Hand zu nehmen.

15. Tagesablauf

7:30 Uhr bis 9:00 Uhr

Ab 7:30 Uhr können die Kinder – je nach Buchungszeiten – in den Kindergarten kommen. Jedes Kind wird individuell begrüßt. Willkommensrituale sind gerade für neue Kinder sehr wichtig. Auch für Eltern haben wir ein offenes Ohr, sodass aktuelle Informationen weitergeleitet werden oder ein Tür- und Angelgespräch stattfinden kann. Es ist erwünscht, dass die Kinder pünktlich bis 8:00 Uhr von ihren Eltern gebracht werden. Damit finden die Kinder genügend Zeit, in Ruhe anzukommen und teilzuhaben.

9:00 Uhr bis 9:15 Uhr

Die Aufräumphase beginnt mit klassischer Musik. Die Kinder haben während eines Musikstückes die Gelegenheit, ihre gemalten, gebauten oder gebastelten Dinge wegzuräumen und entspannt in die nächste Phase zu wechseln.

9:15 Uhr bis ca. 9:50 Uhr

Gemeinsame Brotzeit. Danach räumen die Kinder selbstständig ihre Brotzeit weg und säubern die Tische.

10:00 Uhr bis 11:30 Uhr

Die Zeit der **formellen Bildung** für die gesamte Gruppe beginnt. Das bedeutet, dass Angebote gemacht werden, an denen entweder einzelne Kinder, Kleingruppen oder auch die Gesamtgruppe teilnehmen. Die Kinder dürfen frei entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten, sie wählen selbstständig die Räumlichkeiten dazu aus. Angebote sind der Raupenclub für die Vorschulkinder, die Lernwerkstatt, die Forscherecke, Entspannung mit Musik und Geschichten aus der Natur, Spaziergänge mit Lerninhalten oder Werkstattangebote. Bis auf den Raupenclub sind alle Angebote frei wählbar und sie dürfen mitentscheiden, was sie gerade besonders interessiert. Die Teilhabe an unseren Angeboten ist für alle Kinder gewährleistet. Bei den Angeboten orientieren wir uns an den Lebenssituationen der Kinder. Auch dürfen die Kinder frei entscheiden, ab wann sie sich im Garten aufhalten möchten. Dabei weisen wir darauf hin, dass wir uns unter unserer Verantwortung vorbehalten, bei jedem Wetter und nur in angemessener Kleidung (Kopfschutz bei Sonne) den Kindern Bewegung und Spielen im Freien zu ermöglichen.

11:30 Uhr bis 12:00 Uhr: Regenbogenkreis

Zum Gesprächs-, Sing-, Bewegungs- und/oder Informationskreis finden sich alle Kinder zusammen. Es werden aktuelle Themen besprochen und der Vormittag zur Erinnerung reflektiert. Fragen der Kinder werden beantwortet und es ist Raum, um Beschwerden der Kinder aufzunehmen, damit gemeinsam Lösungen gefunden werden können.

12:00 Uhr bis 12:30 Uhr: Abholphase

Für die Kinder, die länger in der Einrichtung bleiben, gibt es eine zweite Brotzeit ab 12:30 Uhr oder ein Mittagessen, welches jeden Tag frisch vom Seniorenwohnheim Curanum zubereitet und angeboten wird. Danach bestimmen Freispiel, Ruhepausen und kreative Angebote den Nachmittag.

14:30 Uhr

Der Kindergarten schließt.

16. Partizipation und Demokratiebildung

Herzlichkeit und eine inklusive Haltung in einer familiären Atmosphäre zeichnen unsere Einrichtung aus. Die Rechte der Kinder, Mitbestimmung und Mitspracherecht sind Hauptbestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Damit dies auch im pädagogischen Alltag zum Tragen kommt, wurde 2017 eine Verfassung mit allen Fachkräften zum Thema Partizipation – Rechte der Kinder im Kindergarten erarbeitet. Die pädagogischen Fachkräfte verpflichten sich mit der Verfassung, die in der Einrichtung geltenden Partizipationsrechte der Kinder einzuhalten.

Die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen und ein respektvoller Umgang mit ihren Interessen und Bedürfnissen werden damit als Grundrechte der Kinder anerkannt. Die pädagogische Arbeit soll an diesen Grundrechten ausgerichtet werden. Gleichzeitig ist die Beteiligung der Kinder eine notwendige Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns. Einmal im Monat treffen sich alle Kinder zur Vollversammlung. Bei der Vollversammlung werden alle getroffenen Entscheidungen schriftlich, mit Fotos und in Form von Symbolschrift festgehalten.

17. Kinder dürfen sich beschweren

...wenn ihre Rechte nicht eingehalten werden. Laut Grundgesetz in Artikel 5 Abs. 1 hat jeder Mensch das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern. Unsere Kinder gehören dazu! Aber worüber dürfen sich die Kinder im Kindergarten beschweren und wie lernen Kinder, was überhaupt eine Beschwerde ist? Wer hilft ihnen dabei, mutig zu sein und sein Anliegen so vorzubringen, dass gemeinsam eine Lösung gefunden werden kann? Bei wem dürfen sich die Kinder beschweren?

Kindliche Beschwerden sind immer ein Ausdruck von unerfüllten Bedürfnissen und vom Wunsch, gehört und gesehen zu werden. Die Kinder haben das Recht, sich über alles, was sie als ungerecht empfinden, zu beschweren. Kinder bringen ihre Bedürfnisse über vielfältige Signale zum Ausdruck (verbal, durch Weinen, Rückzug, Aggression, durch negative Aufmerksamkeit, Ablehnung etc.). Hier gilt es, genau hinzuschauen und zu erkennen, was uns das Kind mitteilen möchte. Handelt es sich dabei um eine Beschwerde, wird das Kind motiviert und begleitet, seine Beschwerde in einem geschützten Rahmen so vorzubringen, dass seine Bedürfnisse erkannt und gehört werden.

Im Morgenkreis oder in der Kindersprechstunde haben die Kinder die Wahlmöglichkeit, ihr Anliegen vorzustellen. Als Hilfsmaterial stehen den Kindern eine Handpuppe, Gefühlsbilderkarten oder Bilderbücher zur Verfügung. Gemeinsam in der Gruppe oder im Vier-Augen-Kontakt wird nach einer Lösung gesucht.

Das pädagogische Personal unterscheidet zwischen Verhinderungsbeschwerden (sofortige Klärung) und Ermöglichungsbeschwerden (Morgenkreis, Kindersprechstunde). Die Kinder haben das Recht, sich bei dem pädagogischen Personal, Praktikant*innen, bei allen Kindern, dem Kinderrat, Therapeut*innen, öffentlichen Einrichtungen und bei ihren Eltern zu beschweren. Alle genannten Personen dienen als Sprachrohr für die Kinder und unterstützen sie darin, auf Augenhöhe gesehen und gehört zu werden. Insbesondere sind Eltern als wichtigste Bezugspersonen aufgefordert, zeitnah, direkt und persönlich mit uns in Kontakt zu treten. Kinder sollen lernen, sich – wie oben beschrieben – verbal und immer in der Auseinandersetzung mit ihren Mitmenschen zu äußern und mitzuteilen. Vor diesem Hintergrund und im gegenseitigen respektvollen Miteinander wünschen wir uns dies auch von erwachsenen Personen: mit uns im Gespräch zu bleiben und keine Mediennutzung dafür zu betreiben. Das pädagogische Personal unterstützt sich gegenseitig im Austausch, damit wir eine beschwerdefreundliche Einrichtung werden können.

18. Besonderheiten in unserem Kindergarten

- situationsbedingte Anleitung, Spielanbahnung, das Entdecken von Gemeinsamkeiten, sprachlicher Umgang und kontinuierliche Begleitung von sozialen Integrationsprozessen zwischen Kindern mit oder ohne Förderbedarf
- Förderung individuell durch Einzel- oder Kleingruppenangebote
- Teilnahme am Raupenclub (intensive Begleitung bis zum Schulbeginn)
- enge Zusammenarbeit mit den Fachdiensten Frühförderstelle, Mobile Förderung, Sprachtherapeut*innen, Ergotherapeut*innen, der Grundschule sowie anderen Kindergärten
- Therapeut*innen der Frühförderstelle kommen zu uns ins Haus und begleiten die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf innerhalb der Gruppe oder in Einzelförderung
- regelmäßige Fachdienststunden im Austausch mit den Therapeut*innen der Frühförderstelle, um die Entwicklung und Zielsetzung der Kinder miteinander zu besprechen
- strukturierter Tagesablauf
- einmal wöchentlich gemeinsames Turnen, Ausflüge
- einmal im Monat ein Frühstücksbuffet mit Eltern/Großeltern und Kindern
- Familienwanderung
- Themenabende
- Elterngespräche, zu denen Sie sich immer anmelden können
- fachspezifische Beratung zu Entwicklungsstörungen oder Verhaltensauffälligkeiten
- einmal im Monat findet ein Treffen mit Senior*innen statt. Wir singen, musizieren, lesen und haben ganz einfach Spaß miteinander

19. Beobachtung und Dokumentation

Als Unterstützung und Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit begleiten wir die Kinder anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Seldak, Perik, Sismik). Diese Beobachtungsbögen bilden eine gute Grundlage, Stärken und Begabungen der Kinder detailliert in den Blick zu nehmen und fundiert bei Elterngesprächen genutzt werden zu können. Eine regelmäßige Dokumentation über den Entwicklungsverlauf der Kinder und der kontinuierliche Austausch im Team oder mit anderen Fachkräften sind unabdingbar für eine Begleitung im individuellen Prozessverlauf der kindlichen Entwicklung.

20. Kooperation Kindergarten/Grundschule

In Zusammenarbeit und Kooperation mit der Grundschule in Pfronten finden verbindlich gemeinsam abgestimmte Projekte statt, die jährlich thematisch variieren. Hier haben unsere Vorschulkinder die Möglichkeit, gemeinsam mit den Erstklässler*innen zum Beispiel in einer Theatergruppe zu wirken, zu proben und dann in der Schulaula aufzutreten. Auch finden in diesem Rahmen immer wieder Zusammenkünfte mit Schüler*innen und Lehrkräften in der Grundschule statt. Mit dieser verbindlichen Zusammenarbeit ist für die Kinder ein natürlicher und lustvoller Übergang in einen neuen Lebensabschnitt gewährleistet. Ebenso in Zusammenarbeit mit der Grundschule finden Sprachkurse für Migrantenkinder oder auch deutsche Kinder statt.

21. Elternbeiräte

Der Elternbeirat besteht aus vier Mitgliedern. Wir treffen uns nach Bedarf – meist alle sechs Wochen. An den Sitzungen nehmen die Elternbeiratsmitglieder, eine Erzieherin und die Leitung teil. Als Bindeglied zwischen Leitung, Erzieher*innen und Eltern wirkt der Elternbeirat bei allen wichtigen Fragen beratend mit.

22. Kinderschutz

Verfahrensablauf gem. §8a Abs. 4 SGB VIII: Bei Anhaltspunkten, die auf Kindeswohlgefährdung hinweisen, ist das Kinderteam verpflichtet, folgende Schritte nach §8a einzuleiten:

1. Gewichtige Anhaltspunkte werden in der Kita bekannt
(Erzieherin → Information an Kita-Leitung → Information an Träger)
2. Die AWO Schwaben stellt das weitere Vorgehen sicher
3. Die Fachkräfte der Kita dokumentieren den Vorfall. Das Kitateam nimmt eine Gefährdungseinschätzung vor und legt in Absprache mit dem Träger jedes weitere Vorgehen fest.
4. Zur nochmaligen Gefährdungseinschätzung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen (externe benannte Fachkraft des Kinderschutzbundes). Hier erfolgt eine anonymisierte Fallschilderung, es werden keine personenbezogenen Daten weitergegeben.
5. Einbeziehung der Erziehungsberechtigten des Kindes in die Gefährdungseinschätzung durch Elterngespräche. An den Elterngesprächen nehmen Fachkräfte der Kita, eine Fachkraft des Trägers und die insoweit erfahrene Fachkraft teil.
6. In einem Elterngespräch sind die Fachkräfte des Trägers und der Kita verpflichtet, auf die Inanspruchnahme von Hilfen in Form von Beratungsstellen oder Familienhilfen hinzuweisen.
7. Falls die Kindeswohlgefährdung nicht anders abgewendet werden kann, sind Träger und Kita-Leitung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren. Muss eine Meldung an das Jugendamt erfolgen, ist der Datenschutz aufgehoben.

23. Vernetzung mit anderen Institutionen



24. Schlusswort

Kindergarten in der Gemeinsamkeit ist sehr lebendig. Damit diese Lebendigkeit erhalten bleibt, freuen wir uns auch über Anregungen, Lob und Kritik. Jede*r gibt sein Bestes. Dies wertzuschätzen bedeutet auch manchmal, die eigenen Ansprüche und Wertvorstellungen zu reflektieren und neu zu überdenken. Als Vorbilder für unsere Kinder müssen wir deshalb ständig im Gespräch bleiben, damit der Garten der Kinder zum Blühen kommt.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zeit mit Ihnen.

Ihr Kindergartenteam